

2B HÖRVERSTEHEN

Lehrerblatt

TEXT + LÖSUNG

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Essen teilen per Smartphone

Interview mit Valentin Thurn, Regisseur des Films „Taste the Waste“, der will, dass wir weniger Nahrungsmittel wegwerfen.

Interviewer: Peter Carstens

Herr Thurn, was ist foodsharing.de?

Eine Plattform zum Essenteilen. Früher auf dem Dorf war das ganz normal. Heute gibt es eine Hemmschwelle, andere zu fragen, ob sie etwas haben möchten, was übrig ist. Man könnte schief angeguckt werden. Darum werfen viele Nahrungsmittel in die Tonne, obwohl sie nebenan klingeln könnten. Diese Hemmschwelle wollen wir mit unserem Angebot abbauen.

Wie funktioniert das?

Jemand, der etwas übrig hat, registriert sich bei www.foodsharing.de und stellt sein Angebot ein. Potenzielle Abnehmer sehen dann am PC oder auf ihrem Smartphone, was es gibt, wo es sich befindet und wer es anbietet. Es wird ein Bewertungssystem geben wie bei anderen Communities, so dass ich gleich sehe, wie vertrauenswürdig der Anbieter ist. Wir werden auf der Plattform zunächst private Angebote haben wie beim Couchsurfing. Langfristig wollen wir aber auch Landwirte und Supermärkte einbinden.

Wenden Sie sich an eine bestimmte Zielgruppe?

Studien haben gezeigt, dass die Altersgruppe unter 39 am meisten wegwirft. Diese jungen Leute wollen wir erreichen, und darum rücken wir das mobile Internet in den Mittelpunkt. Das Ganze soll auch einen etwas spielerischen Charakter haben.

Bei aller Spielfreude: Was ist, wenn jemand Gammelfleisch anbietet?

Fleisch, Fisch und Eiprodukte wollen wir erst einmal ausschließen. Eben weil man nicht weiß, welche Standards der Anbieter hat. Wir haben als Betreiber der Plattform eine Sorgfaltpflicht. Über den Rest kann man diskutieren. Für die einen wird ein Joghurt, der eine Woche über dem Mindesthaltbarkeitsdatum ist, noch gut sein – vorausgesetzt, die Kühlkette war nicht unterbrochen. Andere sehen das vielleicht nicht so. Es wird unterschiedliche Maßstäbe geben. Aber allein, dass darüber geredet wird, ist ein Gewinn. Man soll seinen eigenen Sinnen trauen. Das Mindesthaltbarkeitsdatum hat nicht viel zu besagen. Da rede ich mir den Mund fusselig.

Lebensmittel sind bei uns nicht besonders teuer. Darum wird ja so viel weggeworfen. Haben Sie keine Angst, dass durch Foodsharing alles noch billiger wird, einfach weil noch mehr auf dem Markt ist?

Stimmt, für viele Menschen sind Lebensmittel so billig, dass sie sich keine Gedanken darüber machen müssen, warum sie wovon zu viel gekauft haben. Das Wegwerfen tut nicht weh. Aber Lebensmittel haben auch einen ideellen Wert, der über den monetären hinausgeht. Wenn ich verstehe, es gibt einen Preis, den andere zahlen - Klimaerwärmung, Welthunger -, dann werde ich mir das Wegwerfen lieber verkneifen. Ich werde versuchen, so einzukaufen, dass ich nicht zu viel habe. Und werde dann Geld übrig haben, um bessere Ware zu kaufen. Also fair Gehandeltes und Bio-Ware.

Foodsharing als Maßnahme gegen den Welthunger?

Wir werden den Welthunger mit Essenteilen nicht beseitigen. Aber die Preise, zum Beispiel auf dem Getreidemarkt, hängen weltweit zusammen. Wenn wir mehr nachfragen, und sei es für die Mülltonne, dann steigen die Weltmarktpreise - auch in den Ländern, in denen es knapp zugeht; in denen die Menschen 60 oder 80 Prozent ihres Einkommens für Essen ausgeben müssen. Wir können also, indem wir weniger wegwerfen, in Hungerkrisen solchen Preisschüben die Spitze nehmen.

Wann geht die Plattform ans Netz?

Vor kurzem haben wir unsere Crowdfunding-Kampagne abgeschlossen. Wir haben mit vielen kleinen Spenden 12.000 Euro eingesammelt, die Basis für das Projekt. Jetzt gehen wir an die Feinkonzeption und ans Programmieren. Wenn alles gut läuft, können wir noch in diesem Herbst an den Start gehen.

Haben Sie sich als Initiator und Betreiber ein Ziel gesetzt?

Wir wollen mindestens eine Million Foodsharer in Deutschland, denn wir brauchen eine lebendige Community, die ausstrahlt. Das Projekt wird entweder ganz groß - oder es funktioniert nicht. Wir hoffen natürlich auf Ersteres.

www.geo.de, 6.9.2012

LÖSUNG:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
r	f	r	f	f	f	r	r	f	f

2B HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Essen teilen per Smartphone

Kreuzen Sie an, was richtig (r) oder falsch (f) ist.

		r	f
1.	Foodsharing.de ist ein Projekt zum Teilen von Essen z.B. per Computer.		
2.	Viele Leute schämen sich, Speisereste anzunehmen.		
3.	Nicht nur wegen der Gleichgültigkeit, sondern wegen der Scham der Menschen landen viele Lebensmittel in den Mülltonnen.		
4.	Beim Foodsharing geht es um den Verkauf übrig gebliebener Nahrungsmittel aller Art.		
5.	Zum Wegwerfen neigen eher Singles.		
6.	Die Betreiber der Plattform garantieren, dass die Verfallsdaten der angebotenen Lebensmittel nicht überschritten sind.		
7.	Man wirft in Deutschland viel Essen weg, weil man beim Lebensmittelkaufen nicht viel Geld ausgeben muss.		
8.	Nur Menschen, die sich des ideellen Werts von Nahrungsmitteln bewusst geworden sind, werden auf deren Wegwerfen verzichten.		
9.	Foodsharing kann die Weltmarktpreise auf dem Getreidemarkt nicht herabsetzen.		
10.	Um von einem erfolgreichen Projekt sprechen zu können, braucht man weltweit über eine Million Foodsharer.		

2B LESEVERSTEHEN

Schülerblatt 1

Nummer:

--

Zeit: 10 Minuten

Intelligent essen?

Essen fürs Hirn - gibt es das wirklich? Kann man sich schlau essen? Wir haben die Brain-Food-Methode einmal unter die Lupe genommen.

Die Ernährung hat tatsächlich Einfluss auf unsere grauen Zellen. Denn immerhin verbraucht das Gehirn, das nur rund zwei Prozent des Körpergewichts ausmacht, 20 Prozent unseres Grundumsatzes an Kalorien! Die „Boten“, die in unserem Hochleistungsorgan permanent Informationen hin- und herbefördern, müssen schließlich immer fit sein. Insbesondere natürlich beim Büffeln...

Wenn der Motor erst einmal erlahmt und dann wieder auf Touren gebracht werden muss, entstehen Leistungs-Löcher. Daher sind regelmäßige Mahlzeiten wichtig. Fünfmal täglich essen, heißt die Devise. Gut frühstücken, dann einen gesunden Pausen-Snack, ein Mittagessen, später noch mal ein wenig Obst als Zwischenmahlzeit, dann das Abendbrot. Und riesige Mengen, die etwas schwer im Magen liegen, sollte man besser vermeiden (sonst gibt's das berühmte „Suppen-Koma“). Das gilt gerade für Zeiten, die man lerner- und sitzenderweise am Schreibtisch verbringt...

Englisch ist doch irgendwie eine lässige Sprache: „Brain Food“ klingt wirklich trendiger als „abwechslungsreiche Vollwertkost“. Doch genau die verbirgt sich hinter diesem Begriff. Eine vollwertige Ernährung ist die beste Voraussetzung für optimale Konzentrationsfähigkeit.

Bei Kohlenhydraten (zum Beispiel Nudeln oder Vollkornbrot) kommt das Gehirn auf seine Kosten, da Glukose freigesetzt wird. Eine besondere Rolle bei den Vitaminen spielen die B-Vitamine – zu finden sind sie zum Beispiel in Vollkorngetreide, Hülsenfrüchten oder Milchprodukten. Auch Omega-3-Fettsäuren (beispielsweise im Fisch) sowie Mineralstoffe und Eisen sorgen für einen klaren Kopf. Mangelerscheinungen führen zu Müdigkeit und auch zu Konzentrationsproblemen.

Echtes „Brain Food“: Trockenfrüchte, Nüsse und Mandeln - das Studentenfutter hat seinen Namen wirklich verdient. Und was ist mit Schokolade als Nervennahrung? Es stimmt zwar, dass das Gehirn Zucker braucht und Süßes diesen Bedarf kurzzeitig decken kann. Doch kurz drauf sinkt der Blutzuckerspiegel wieder, so dass man ständig nachlegen müsste... Eine gute Alternative ist eine Banane, die darüber hinaus als Gute-Laune-Macher gilt. Traubenzucker ist übrigens auch nicht so empfehlenswert, denn der sorgt eher für den Schokoladen-Effekt.

Damit das Gehirn wie geschmiert läuft, ist Flüssigkeit nötig. Viel zu trinken, ist daher (nicht nur) in Stresszeiten wichtig. Ein durstiges Dörrpflaumen-Hirn reagiert nämlich sauer: mit Schwindel, Abgeschlagenheit und dem berühmten „Sieb-Syndrom“. Also: Nicht nur beim Lernen sollte immer Wasser oder ungesüßter Tee auf dem Schreibtisch stehen!

Auf den „Brain Food“-Zug sind auch Geschäftemacher aufgesprungen, die unter anderem im Internet Wunderpillen für mehr Leistung anpreisen – so zum Beispiel in Form von Lachsöl- oder Algenkapseln oder als Mineralstoff-Cocktails. Von diesen angeblichen Intelligenz-Bestien kann man getrost die Zunge lassen. Es gibt keine Wunder-Pille, die den IQ verbessert oder aus der vier in Mathe eine eins zaubert (leider...). Und wer intelligent is(s)t, der kann auf den Griff zur Kapsel getrost verzichten.

www.checked4you.de, 12.04.2013

Steht das im Text? Ja oder nein?		Ja	Nein
1.	Das Hirn ist zwar im Vergleich zum Körper klein, aber verbraucht ein Fünftel aller Kalorien, die unser Körper erzeugt.		
2.	Wenn das Gehirn verlangsamt funktioniert und dann wieder schnell arbeiten muss, zeigt es eine mäßige Leistung.		
3.	Um leistungsfähig zu sein, muss man mehrmals pro Tag reichlich essen.		
4.	Unter Essen fürs Hirn ist eigentlich ausgewogene Ernährung zu verstehen.		
5.	Um logisch denken und sachlich urteilen zu können, empfiehlt man bei der Brain-Food-Methode, viel Süßes zu essen.		
6.	Bananen sorgen nicht nur für gute Stimmung.		
7.	Das Studentenfutter bekam seine Bezeichnung zu Recht.		
8.	Nur wenn man genug trinkt, baut man Stress ab.		
9.	Wassermangel verursacht, dass man Gelerntes schnell wieder vergisst.		
10.	Es gibt viele, die wegen Gewinns Präparate loben, die im Endeffekt niemand will.		

2B LESEVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 10 Minuten

Intelligent essen?

Steht das im Text? Ja oder nein?		Ja	Nein
1.	Das Hirn ist zwar im Vergleich zum Körper klein, aber verbraucht ein Fünftel aller Kalorien, die unser Körper erzeugt.		
2.	Wenn das Gehirn verlangsamt funktioniert und dann wieder schnell arbeiten muss, zeigt es eine mäßige Leistung.		
3.	Um leistungsfähig zu sein, muss man mehrmals pro Tag reichlich essen.		
4.	Unter Essen fürs Hirn ist eigentlich ausgewogene Ernährung zu verstehen.		
5.	Um logisch denken und sachlich urteilen zu können, empfiehlt man bei der Brain-Food-Methode, viel Süßes zu essen.		
6.	Bananen sorgen nicht nur für gute Stimmung.		
7.	Das Studentenfutter bekam seine Bezeichnung zu Recht.		
8.	Nur wenn man genug trinkt, baut man Stress ab.		
9.	Wassermangel verursacht, dass man Gelerntes schnell wieder vergisst.		
10.	Es gibt viele, die wegen Gewinns Präparate loben, die im Endeffekt niemand w		

Zeit: 10 Minuten

Intelligent essen?

Essen fürs Hirn – gibt es das wirklich? Kann man sich schlau essen? Wir haben die Brain-Food-Methode einmal unter die Lupe genommen.

Die Ernährung hat tatsächlich Einfluss auf unsere grauen Zellen. Denn immerhin verbraucht das Gehirn, das nur rund zwei Prozent des Körpergewichts ausmacht, 20 Prozent unseres Grundumsatzes an Kalorien! Die „Boten“, die in unserem Hochleistungsorgan permanent Informationen hin- und herbefördern, müssen schließlich immer fit sein. Insbesondere natürlich beim Büffeln...

Wenn der Motor erst einmal erlahmt und dann wieder auf Touren gebracht werden muss, entstehen Leistungs-Löcher. Daher sind regelmäßige Mahlzeiten wichtig. Fünfmal täglich essen, heißt die Devise. Gut frühstücken, dann einen gesunden Pausen-Snack, ein Mittagessen, später noch mal ein wenig Obst als Zwischenmahlzeit, dann das Abendbrot. Und riesige Mengen, die etwas schwer im Magen liegen, sollte man besser vermeiden (sonst gibt's das berühmte „Suppen-Koma“). Das gilt gerade für Zeiten, die man lerner- und sitzenderweise am Schreibtisch verbringt...

Englisch ist doch irgendwie eine lässige Sprache: „Brain Food“ klingt wirklich trendiger als „abwechslungsreiche Vollwertkost“. Doch genau die verbirgt sich hinter diesem Begriff. Eine vollwertige Ernährung ist die beste Voraussetzung für optimale Konzentrationsfähigkeit.

Bei Kohlenhydraten (zum Beispiel Nudeln oder Vollkornbrot) kommt das Gehirn auf seine Kosten, da Glukose freigesetzt wird. Eine besondere Rolle bei den Vitaminen spielen die B-Vitamine - zu finden sind sie zum Beispiel in Vollkorngetreide, Hülsenfrüchten oder Milchprodukten. Auch Omega-3-Fettsäuren (beispielsweise im Fisch) sowie Mineralstoffe und Eisen sorgen für einen klaren Kopf. Mangelerscheinungen führen zu Müdigkeit und auch zu Konzentrationsproblemen.

Echtes „Brain Food“: Trockenfrüchte, Nüsse und Mandeln - das Studentenfutter hat seinen Namen wirklich verdient. Und was ist mit Schokolade als Nervennahrung? Es stimmt zwar, dass das Gehirn Zucker braucht und Süßes diesen Bedarf kurzzeitig decken kann. Doch kurz drauf sinkt der Blutzuckerspiegel wieder, so dass man ständig nachlegen müsste... Eine gute Alternative ist eine Banane, die darüber hinaus als Gute-Laune-Macher gilt. Traubenzucker ist übrigens auch nicht so empfehlenswert, denn der sorgt eher für den Schokoladen-Effekt.

Damit das Gehirn wie geschmiert läuft, ist Flüssigkeit nötig. Viel zu trinken, ist daher (nicht nur) in Stresszeiten wichtig. Ein durstiges Dörrpflaumen-Hirn reagiert nämlich sauer: mit Schwindel, Abgeschlagenheit und dem berühmten „Sieb-Syndrom“. Also: Nicht nur beim Lernen sollte immer Wasser oder ungesüßter Tee auf dem Schreibtisch stehen!

Auf den „Brain Food“-Zug sind auch Geschäftemacher aufgesprungen, die unter anderem im Internet Wunderpillen für mehr Leistung anpreisen – so zum Beispiel in Form von Lachsöl- oder Algenkapseln oder als Mineralstoff-Cocktails. Von diesen angeblichen Intelligenz-Bestien kann man getrost die Zunge lassen. Es gibt keine Wunder-Pille, die den IQ verbessert oder aus der vier in Mathe eine eins zaubert (leider...). Und wer intelligent is(s)t, der kann auf den Griff zur Kapsel getrost verzichten.

www.checked4you.de, 12.04.2013

	Steht das im Text? Ja oder nein?	Ja	Nein
1.	Das Hirn ist zwar im Vergleich zum Körper klein, aber verbraucht ein Fünftel aller Kalorien, die unser Körper erzeugt.	X	
2.	Wenn das Gehirn verlangsamt funktioniert und dann wieder schnell arbeiten muss, zeigt es eine mäßige Leistung.	X	
3.	Um leistungsfähig zu sein, muss man mehrmals pro Tag reichlich essen.		X
4.	Unter Essen fürs Hirn ist eigentlich ausgewogene Ernährung zu verstehen.	X	
5.	Um logisch denken und sachlich urteilen zu können, empfiehlt man bei der Brain-Food-Methode, viel Süßes zu essen.		X
6.	Bananen sorgen nicht nur für gute Stimmung.	X	
7.	Das Studentenfutter bekam seine Bezeichnung zu Recht.	X	
8.	Nur wenn man genug trinkt, baut man Stress ab.		X
9.	Wassermangel verursacht, dass man Gelerntes schnell wieder vergisst.	X	
10.	Es gibt viele, die wegen Gewinns Präparate loben, die im Endeffekt niemand will.		X

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Max. 10 Punkte

Blitzableiter

Ergänzen Sie im folgenden Text sinngemäß die Lücken! Es fehlt jeweils ein Wort. Schreiben Sie die fehlenden Wörter in die Tabelle unter dem Text.

Ein seltsames Bild muss das im Sommer, im Juni 1752 gewesen sein: Da stehen ein Mann und ein Junge bei Blitz und Donner im Regen und lassen einen Drachen **01**. Die beiden wurden nicht etwa vom **02** überrascht – sie haben sehnsüchtig **03** gewartet.

Der Mann im Regen war **04** anderer als der Wissenschaftler Benjamin Franklin, der Junge **05** Sohn und der Drachen Teil eines Experiments, dem wir heute den Blitzableiter **06**.

Franklin **07** beweisen, dass ein Blitz nichts anderes sei, als sichtbar **08** Elektrizität. Für das Experiment montierte er **09** Metall an die Drachenspitze und **10** Ende der Schnur befestigte er einen Schlüssel.

Und tatsächlich, sein Versuch **11** : Als schließlich ein **12** aus dem Schlüssel sprang, war das für Franklin der **13** : Der Blitz hatte Elektrizität an die Drachenspitze aus Metall abgegeben. Diese wurde **14** die nasse Schnur bis zum Schlüssel geleitet.

Ein gefährliches Experiment, das auf keinen **15** nachgemacht werden darf! **16** der Blitz direkt in die Spitze eingeschlagen, wäre der Versuch für Franklin tödlich **17** .

Franklin hatte **18** – und eine neue **19**: Wenn es möglich ist, die Elektrizität des Blitzes einzufangen und umzuleiten, muss es auch möglich sein, **20** von Gebäuden **21** .

Er **22** hohe Eisenstangen neben Gebäuden auf. Der Blitz schlug nun nicht **23** in die Häuser ein, **24** in die Stange, und die Elektrizität wurde direkt in die **25** geleitet. Der Blitzableiter war erfunden!

In Europa wurde anfangs mit großer Skepsis auf die **26** aus Amerika reagiert. Geistliche verteufelten sie als „Ketzerslange“. Gewitter galten **27** jeher als Strafpredigt Gottes. Mit dem **28** von Kirchenglocken sollte Gott besänftigt werden – nicht mit einer Metallstange!

29 ihrer Höhe waren es aber gerade die **30** , in die immer wieder Blitze einschlugen.

Und so war es schließlich eine Kirche, auf der der erste Blitzableiter Deutschlands errichtet wurde: die Hamburger St. Jakobi-Kirche.

Autorin: Sandra Goller, <http://www.kindernetz.de/infonetz/>

2B TEST

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 15 Minuten

Seite: 2

Blitzableiter

Ergänzen Sie im folgenden Text sinngemäß die Lücken! Es fehlt jeweils ein Wort. Schreiben Sie die fehlenden Wörter in die Tabelle:

01		16	
02		17	
03		18	
04		19	
05		20	
06		21	
07		22	
08		23	
09		24	
10		25	
11		26	
12		27	
13		28	
14		29	
15		30	

2B TEST

Lehrerblatt

TEXT + LÖSUNG

Zeit: 15 Minuten

Blitzableiter

Ergänzen Sie im folgenden Text sinngemäß die Lücken! Es fehlt jeweils ein Wort. Schreiben Sie die fehlenden Wörter in die Tabelle unter dem Text.

Ein seltsames Bild muss das im Sommer, im Juni 1752 gewesen sein: Da stehen ein Mann und ein Junge bei Blitz und Donner im Regen und lassen einen Drachen steigen. Die beiden wurden nicht etwa vom Unwetter überrascht - sie haben sehnsüchtig darauf gewartet.

Der Mann im Regen war niemand anderer als der Wissenschaftler Benjamin Franklin, der Junge sein Sohn und der Drachen Teil eines Experiments, dem wir heute den Blitzableiter verdanken.

Franklin wollte beweisen, dass ein Blitz nichts anderes sei, als sichtbar gewordene Elektrizität. Für das Experiment montierte er stromleitendes Metall an die Drachenspitze und am Ende der Schnur befestigte er einen Schlüssel.

Und tatsächlich, sein Versuch funktionierte: Als schließlich ein Funke aus dem Schlüssel sprang, war das für Franklin der Beweis: Der Blitz hatte Elektrizität an die Drachenspitze aus Metall abgegeben. Diese wurde durch die nasse Schnur bis zum Schlüssel geleitet.

Ein gefährliches Experiment, das auf keinen Fall nachgemacht werden darf! Hätte der Blitz direkt in die Spitze eingeschlagen, wäre der Versuch für Franklin tödlich ausgegangen.

Franklin hatte Glück - und eine neue Idee: Wenn es möglich ist, die Elektrizität des Blitzes einzufangen und umzuleiten, muss es auch möglich sein, Blitzschläge von Gebäuden fernzuhalten.

Er stellte hohe Eisenstangen neben Gebäuden auf. Der Blitz schlug nun nicht mehr in die Häuser ein, sondern in die Stange, und die Elektrizität wurde direkt in die Erde geleitet. Der Blitzableiter war erfunden!

In Europa wurde anfangs mit großer Skepsis auf die Erfindung aus Amerika reagiert: Geistliche verteufelten sie als „Ketzerstange“. Gewitter galten seit jeher als Strafpredigt Gottes. Mit dem Läuten von Kirchenglocken sollte Gott besänftigt werden - nicht mit einer Metallstange!

Aufgrund ihrer Höhe waren es aber gerade die Kirchtürme, in die immer wieder Blitze einschlugen. Und so war es schließlich eine Kirche, auf der der erste Blitzableiter Deutschlands errichtet wurde: die Hamburger St. Jakobi-Kirche.

Autorin: Sandra Goller, <http://www.kindernetz.de/infonetz/>

01	steigen	16	Hätte
02	Unwetter, Sturm, Wolkenbruch, Gewitter, Donnerwetter, Blitz	17	ausgegangen, verlaufen, gewesen, ausgefallen
03	darauf	18	Glück
04	niemand, kein	19	Idee
05	sein, dessen	20	Blitzeinschläge, Blitzschläge, Elektrizität
06	verdanken	21	fernzuhalten, umzuleiten
07	wollte, konnte	22	stellte, baute
08	gewordene, werdende	23	mehr, direkt
09	stromleitendes, leitendes, viel, etwas	24	sondern
10	am	25	Erde
11	funktionierte, klappte, gelang, glückte	26	Erfindung, Neuheit, Entdeckung
12	Funke, Funken	27	seit, von
13	Beweis, Beleg, Indiz	28	Läuten, Klingeln, Bimmeln
14	durch, über	29	Aufgrund, Wegen
15	Fall	30	Kirchtürme, Türme, Kirchen

Themen - FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie

Was ist eine richtige Familie? Die Frau ist die Regierung, der Mann ist das Volk und die Kinder sind die Opposition.

2. Hobby (Freizeit)

Fun und Action machen das Leben leichter.

3. Schule (Beruf)

Auslandskorrespondent: Das wäre mein Traumjob.

4. Natur (Umwelt)

Jeder will zurück zur Natur, aber keiner zu Fuß.

5. Jugendprobleme

Weil wir nicht rauchen, sind wir unserem Freund / unserer Freundin zu uncool.

6. Reisen

Benimm Dich in einem fremden Land wie in einer fremden Wohnung!

7. Lesen/Lektüre

Schockt eure Eltern - kauft Bücher!

8. Medien/Unterhaltung

Es ist besser, wenn Fernsehsender nicht von Privatfirmen, sondern vom Staat betrieben werden.

9. Sport: Fit bleiben ist keine Geldfrage.

9. Mode: Mode ist ein Diktat, das wie eine Empfehlung aussieht.

10. Ernährung/ Essgewohnheiten

Es lässt sich gar nicht verhindern, dass die Kinder gelegentlich ihren Hamburger mit Pommes frites verspeisen.

11. Stadt/Verkehr

Mobil auch ohne Auto. Ein autofreier Tag. Davon träumen viele.

12. Wohnen/Wohnungsprobleme

Es ist leicht, weit entfernte Menschen zu lieben. Es ist aber nicht immer leicht, diejenigen zu lieben, die gleich neben uns wohnen.

13. Gesundheit

Niemand soll sagen: Wenn die Massentierhaltung verboten wird, haben wir zu wenig zum Essen. Das stimmt nicht! Unser Problem ist das Übergewicht.

2B

BILD



Olympiáda v nemeckom jazyku 24. ročník, 2013/2014

Kategória 2B Celoštátne kolo

Autorka: **Mgr. Edita Horváthová**

Recenzent: PhDr. Helena Hanuljaková

Korektor: Cornelia Kutscher

Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku

Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2014